

# Beethoven im Beziehungsdreieck

Der Schwäbische Frühling endet mit Kammermusik

Von Katharina von Glasenapp

OCHSENHAUSEN - „Was für ein furchtbares Ding, diese Sonate!“ Das ist nicht der Stoßseufzer eines überforderten Musikers, sondern der Hilfeschrei eines Menschen, der zum Mörder geworden ist. Leo Tolstoi hat ihn seinem Erzähler in der „Kreutzer-sonate“ in den Mund gelegt. Beethovens gleichnamige Violinsonate stand am Schluss des Schwäbischen Frühlings, um sie herum entwickelten Christian Altenburger und Joachim Reiber ein Geflecht von Musik und Wort.

Intensive Kammermusik als Ergebnis langjähriger Erfahrung und Übung ist das eine. Das zeigten auch die an Melodien so überströmende Cellosonate op. 69 und das „Gassenhauer-Trio“ op. 11 mit den kecken Variationen über einen ehemals gängigen Operschlager: Der finnische Cellist Marko Ylönen, der französische Klarinetist Michel Lethiec und die serbische Pianistin bewiesen, dass Musik eine Weltsprache ist. Zum Abschluss des Festivals dann Beethovens A-Dur-Sonate op. 47, ohne Zweifel ein großartiges Werk. Den Spannungsaufbau der langsamen Einleitung, das konzertante Treiben von Klavier und Violine, die Variationen mit den feinen Verästelungen im zweiten Satz, und das Schwungrad der Bewegung im Finale meister-

ten Christian Altenburger und die Pianistin Jasminka Stancul mit Bravour.

## Unterhaltsames „Duett zu dritt“

Die Harmonie in der Kammermusik und die Sinnlichkeit der Musik überhaupt aber haben für Tolstoi, oder vielmehr für den an der Tür lauschenden Ehemann in seiner Erzählung, etwas Bedrohliches: Wer so schön musiziert wie die Gattin mit dem Geiger, „muss“ ein ehebrecherisches Verhältnis haben. Kraftwerk der Leidenschaften durch Beethoven, aber auch beim Komponisten selbst! Joachim Reiber, Redakteur und Autor in Wien, hat in seinem Buch „Duett zu dritt“ die Dreiecksgeschichten bei Komponisten aufgedeckt und leitete von Tolstoi zu Beethoven. Ausgerechnet bei ihm, dem kauzigen Einzelgänger, fand sich in einer geheimen Lade seines Sekretärs eine flammende Liebeserklärung an die „Unsterbliche Geliebte“, über deren Identität die Wissenschaft heute noch rätselt. Zwei Damen der Wiener Gesellschaft kommen infrage, Reibers geistreiche Gedankenketten machten in jedem Fall Lust, genauer hinzuhören. Bei Beethoven wie bei seinen Interpreten.

Im nächsten Jahr findet der Schwäbische Frühling vom 4. bis 8. Mai statt.